

Alternative Liste informiert – Alternative Liste informiert

Der zielstrebige Weg des aquafun/life-ness in die Pleite

Hier die wichtigsten Stationen:

<p>Herbst 1998</p> <p>Stadtwerkegründung mit RWE-Beteiligung</p> <p>Ausgliederung des aquafun</p>	<p>Auf Empfehlung des Wirtschaftsprüfungsbüros Heilmaier beschließt der Rat der Stadt mit einer Stimme Mehrheit gemeinsam mit dem RWE die neue Stadtwerke Radevormwald GmbH zu gründen. Die RWE erhält 49% an der neuen Gesellschaft und bringt das Stromnetz ein, die Stadt behält 51% und legt das Gas- und Wassernetz ein. Das Freizeitbad „aquafun“, das bis dahin Teil der Stadtwerke war, muss ausgegliedert werden, weil das „RWE“ sich nicht mit potenziellen Verlustbringern beschäftigen möchte. Das Wirtschaftsprüfungsbüro Heilmaier behauptet, dass trotz der Ausgliederung des „aquafun“ die Verluste des Bades mit den Gewinnen der Stadtwerke im Rahmen eines steuerlichen Querverbundes verrechnet werden könnten.</p> <p>Diese Situation wird aber tatsächlich erst 2005 wieder erreicht.</p> <p>Für dieses Modell votierten 1998: Eine Mehrheit der CDU-Ratsmitglieder, alle FDP-Ratsmitglieder und eine Minderheit von SPD-Ratsmitgliedern darunter eine Beschäftigte des RWE, die aber nicht als befangen angesehen wurde.</p> <p>Die AL hatte dieses Modell unter anderem mit dem Hinweis abgelehnt, dass man sich dadurch zukünftig das Bad nicht mehr leisten könne.</p>
<p>1998 – ca. 2003</p> <p>Verluste aus aquafun können nicht gedeckt werden</p>	<p>Aufgrund ungünstiger Stromlieferverträge und hoher Belastungen aus dem Betriebsführungsvertrag mit dem RWE blieben die tatsächlichen Gewinne hinter den prognostizierten Erwartungen zurück. Der Gewinnanteil der Stadt reichte nicht aus, um die Badverluste vollständig zu decken. Der verbleibende Restverlust wurde aus einer Rücklage der alten Stadtwerke finanziert. Diese Rücklage wurde ausdrücklich nicht mit in die neue Gesellschaft überführt. Wahrscheinlich im Laufe des Geschäftsjahres 2003 waren diese Rücklagen aufgebraucht. Danach wurden die Verluste durch Kredite gedeckt.</p> <p>Herr Kuhl erhob im Jahre 2007 den Anspruch, dass diese Rücklage aus dem Jahre 1998 der Stadtwerke GmbH zugestanden hätte, und fordert damit 1 Mio Euro für das RWE ein.</p>
<p>Dez. 2004</p> <p>„Privatisierung“ des Bad-Betriebes</p>	<p>Wieder auf Empfehlung des Wirtschaftsprüfungsbüros Heilmaier wird rückwirkend zum 01. Juli 2004 die Umwandlung des städtischen Eigenbetriebs „aquafun“ in eine „Bäder Radevormwald GmbH & Co KG“ beschlossen. Zweck der Umwandlung ist die Begründung einer „Organschaft“ mit den Stadtwerken. Deshalb wird der Geschäftsführer der Stadtwerke auch zum Geschäftsführer der Bäder GmbH & Co KG bestellt. Aufgrund der Vereinbarung sollen auch die Aufsichtsratsmitglieder der Bäder GmbH weitestgehend mit den städtischen Vertretern des Aufsichtsrates der Stadtwerke besetzt werden. Ein angenehmer Nebeneffekt dieser privatrechtlichen Organisation des Bades besteht darin, dass nun das Schicksal des Bades weitgehend hinter verschlossenen Türen verhandelt werden kann.</p> <p>Die Alternative Liste warnt davor, dem RWE über diese Konstruktion einen Einfluss auf den wirtschaftlichen Erfolg der Bäder GmbH einzuräumen, obwohl diese sich zu 100% im Besitz der Stadt befindet. Außerdem weist das AL-Ratsmitglied Ebbinghaus darauf hin, dass bei einem wirtschaftlichem Mißerfolg, der städtische Anteil an den Stadtwerken verloren gehen würde. Die Ratsmitglieder wollen diese Warnungen jedoch nicht hören.</p> <p>Alle CDU, SPD, FDP, UWG Ratsmitglieder und der Bürgermeister befürworten dieses Konzept gegen 1 Stimme der Alternativen Liste.</p>
<p>Dez. 2005</p> <p>Neuerliche Umwandlung der Rechtsform</p>	<p>Trotz des Beschlusses in 2004 konnte der steuerliche Querverbund immer noch nicht erreicht werden. Deshalb schlägt das Büro Heilmaier die Umwandlung der GmbH & Co KG in eine GmbH vor.</p> <p>Der Umwandlungsbeschluss erfolgt mit 31 Ja-Stimmen (alle CDU, alle SPD, alle FDP) gegen 1 Stimme der Alternativen Liste. Die UWG enthält sich vollständig.</p> <p>Außerdem werden im Herbst 2005 Pläne des Aufsichtsrates bekannt, nach denen die Badlandschaft im „aquafun“ zurückgebaut und die frei werdende Fläche für ein Well- und Fitnessangebot genutzt werden soll.</p>
<p>März 2006</p> <p>Einwohner-</p>	<p>Während des Winters 2006 sammelt die Alternative Liste Bürgerunterschriften (mehr als 1500) für einen Einwohnerantrag. Der Einwohnerantrag hatte das Ziel, den Rückbau des „aquafun“</p>

... denn auf die Alternative kommt es an!



antrag	zu verhindern. 36 Ratsmitglieder und der Bürgermeister lehnen den Antrag ab (alle CDU, SPD, FDP, UWG). Zustimmung erhält der Antrag allein von der 1 Stimme der Alternativen Liste.
Im Laufe des Jahres 2006 BHKW	Die Stadtwerke erklären das Blockheizkraftwerk des „aquafun“ für marode. Auf Weisung der Stadtwerke wird ein Neues gebaut, dass nun aber wirtschaftlich in die Stadtwerke integriert wird. Damit geht dem Badbetrieb eine wichtige wirtschaftliche Stütze verloren. Diese Maßnahme dient ausschließlich den Interessen der RWE.
Juni 2006 Ablehnung Veränderungssperre	Die Alternative Liste bittet den Rat zu beschließen, dass alle unumkehrbaren Veränderungen in Sachen Umbau des aquafun“ so lange unterbleiben sollen, bis die Radevormwalder Bürger im Wege eines „Bürgerentscheides“ über die Zukunft des Bades entschieden haben. Bei der Abstimmung dürfen die Aufsichtsratsmitglieder der Bäder GmbH nicht mitstimmen. Der Antrag wird abgelehnt. Gegen diesen Antrag haben gestimmt: CDU, SPD, FDP Für den Antrag waren. 1 Alternative Liste, 4 UWG
Sept. 2006 Ablehnung Bürgerbegehren	Von Mai bis August sammelte die Alternative Liste mehr als 1700 Unterschriften von Radevormwalder Bürgern, die verhindern wollten, dass weitere Millionen ausgegeben werden, allein auf die wage Hoffnung hin, dass sich mit dem umgebauten Bad Gewinn erzielen ließe. Zweck eines Bürgerbegehrens ist es, die Entscheidung über eine Sachfrage vom Rat weg an die Bürger zu geben. In NRW ist dieses Recht – anders als in Bayern, recht undemokratisch gestaltet. Hier muss der Rat diesem Bürgerbegehren – und damit seiner Entmachtung - aber zuvor erst zustimmen. Dieses Bürgerbegehren enthielt eine Wirtschaftlichkeitsabschätzung, die unter anderem davon ausging, dass die Umbaukosten mindestens 4,5 Mio Euro statt der damals veranschlagten 3 Mio. betragen würde. Während die AL Unterschriften sammelte, sah sich der Bürgermeister nach einem profilierten Gegner von Bürgerbegehren um, und fand ihn in der Person von Prof. Ossenbühl. Der schrieb das erwünschte Rechtsgutachten, mit dem sich das Bürgerbegehren zurückweisen lies. Die Expertise von Prof. Ossenbühl gipfelt in der Feststellung, dass die Lebenserfahrung einem sage, dass Bürger nicht besser rechnen könnten als Gutachter! Die Alternative Liste hat in diesem Zusammenhang zum wiederholten Male darauf hingewiesen, dass die Investitionen nicht nur den wirtschaftlichen Erfolg des Bades bzw. der zukünftigen Einrichtung gefährdet, sondern geeignet ist, den städtischen Anteil an den Stadtwerken aufs Spiel zu setzen und damit auch Arbeitsplätze in Radevormwald zu riskieren. Das Bürgerbegehren wurde von 33 Ratsstimmen (alle CDU, alle SPD, 2 UWG, alle FDP, 1 Bürgermeister) unter Hinweis auf das „Gefälligkeitsgutachten“ von Prof. Ossenbühl für rechtswidrig erklärt. Für die Zulässigkeit plädierten 1 Stimme Alternative Liste, 3 Stimmen UWG
Dez. 2006 Städtische Bürgerschaft	Der Rat wird aufgefordert vonseiten der Stadt eine Ausfallbürgschaft für die Bäder GmbH in Höhe von 3,5 Mio Euro zu gewähren. Damit sind die Kosten gegenüber den Erstaussagen um 0,5 Mio Euro angewachsen. Scheinbar konnte das vorliegende Wirtschaftskonzept die kreditgebenden Banken weit weniger überzeugen als den Gutachter Prof. Ossenbühl. Erstmals bröckelt auch die Front der strammen Befürworter. Die Bürgschaft wird mit 29 Ja-Stimmen (10 CDU, 12 SPD, 3 FDP, 3 UWG, 1 Bürgermeister) gegen 7 Nein-Stimmen (1 AL, 5 CDU, 1 UWG) und einer Enthaltung UWG beschlossen.
März 2007 Verlustübernahme Spielhalle	Der Rat beschließt den Haushaltsplan 2007 (gegen 1 Stimme AL) indem erstmals ein 60.000 Euro-Zuschuss für den Betrieb der Indoorhalle festgelegt wird. Dem Rat wird eröffnet, dass der Indoorhallenbetrieb mit einem Defizit von 120.000 € schließen würde, der zur Hälfte von der Stadt übernommen werden „müsste“. Im Gegenzug soll die Indoorhalle auch der „Jugendarbeit“ dienen. Nähere Vereinbarung gibt es dazu allerdings nicht.
Dez. 2007 Ende des Bades	Anders als mehrfach zuvor angekündigt wird das „aquafun“ endgültig geschlossen, damit der Um- und Ausbau beginnen kann.
Okt./Nov. 2008 GAU	Das Bad wird nicht planmäßig fertiggestellt und die Kosten sind explosionsartig um über 50% angewachsen. Darüberhinaus ist die Indoorhalle weit kleiner geraten als ursprünglich beabsichtigt. Wirtschaftsprüfer Heilmaier empfiehlt in dieser Situation „ weitermachen “!
Und was glauben Sie, wie es weitergehen wird????	

v.i.S.d.P.: Rolf Ebbinghaus, Herm.-Löns-Weg 7, 42477 Radevormwald (Alternative Liste Radevormwald)
rolf.ebbinghaus@arcor.de

... denn auf die Alternative kommt es an!

